



Ihre Großväter haben Geschichte geschrieben: Arabella Montgomery und Armin von Friedeburg sprachen mit Schülern in der Lüneburger Ritterakademie über ihre persönliche Auseinandersetzung mit den Geschehnissen des Zweiten Weltkrieges.
Foto: be

"Der wichtigste Moment im Leben"

Spannende Geschichtsstunde mit den Enkeln der Kriegsgeneräle Bernard Montgomery und Hans Georg von Friedeburg

Die Lüneburger. Das Schicksal führte ihre Vorfahren am 4. Mai 1945 bei Wendisch Evern zusammen. Die Großväter von Arabella Montgomery und Armin von Friedeburg unterzeichneten eben dort vor 60 Jahren die Teilkapitulation der deutschen Wehrmacht und besiegelten damit quasi das Ende des Zweiten Weltkrieges. Ein gemeinsamer Eintrag in die Geschichtsbücher war den beiden Männern damit sicher. Doch sie standen auf verschiedenen Seiten, der Vertreter der siegreichen Befreier auf der einen, der Verhandlungspartner des verbrecherischen Nazi-Regimes auf der anderen. Die persönliche Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte fällt für ihre Enkel daher ganz unterschiedlich aus. Wie, darüber sprachen Arabella Montgomery und Armin von Friedeburg jetzt beim Lüneburg-Besuch mit Schülern in der Ritterakademie.

"Das Ereignis von damals war wohl der wichtigste Moment im Leben meines Großvaters", glaubt Arabella Montgomery. Einen Beleg dafür hätten persönliche Aufzeichnungen ihres Großvaters geliefert: "Er hat nie getrunken, aber an diesem Tag gönnte er sich ein Gläschen Champagner", verriet sie den Schülern der Unesco-Projektschulen der Region.

Sie berichtete den Jugendlichen von den drei Lkw, in denen Bernard Montgomery während des Krieges gelebt hatte und die für ein kleines Kind wie sie es war später der ganzen Kriegsausrüstung zum Trotz ein toller Spielplatz gewesen seien. "In einem der Wagen hing ein Bild von Generalfeldmarschall Erwin Rommel, denn mein Großvater hatte großen Respekt vor der Wehrmacht und wollte den Gegner, den er bekämpft, verstehen."

Armin von Friedeburg gab zu, die Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte lange Zeit verdrängt zu haben. Auch wegen seiner beiden Kinder habe er umgedacht und einen Weg gesucht, mit den Ereignissen umzugehen. "Deshalb bin ich heute hier. Es ist wichtig, die Geschichte nicht zu verdrängen."

Weil sich sein Großvater wenige Tage nach der Kapitulation umgebracht hatte, hat der heute in Washington lebende Enkel keine persönlichen Erinnerungen an ihn. "Ich kann nicht stolz auf ihn sein, bei dem was er getan hat, denn er war mit Sicherheit ein überzeugter Nazi, aber ich achte und respektiere meinen Großvater, sehe auch den Menschen in ihm. Er ist Teil meiner Familie."

Arabella Montgomery dagegen ist "sehr stolz auf meinen Großvater. Er hat lange für den Frieden gekämpft". Wie sie und ihre Landsleute den Auftritt von Prinz Harry im Nazi-Kostüm vor wenigen Monaten beurteilen, wollte eine Schülerin von der Britin wissen. Die Befragte konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen: "Er ist noch jung und hat sicher nicht darüber nachgedacht, aber ich bin froh, dass er nicht mein Sohn ist."